

Dennoch bewirkte die Zuwanderung aus den ehemals kurtrierischen Gebieten eine grundlegende Konfessionsverschiebung. Das eigentliche Industriegebiet – im wesentlichen identisch mit der im späten 16. Jahrhundert reformierten Grafschaft Nassau-Saarbrücken – besaß seit der Mitte der 50er Jahre eine katholische Bevölkerungsmehrheit. 1861 lebten bereits 34 210 Katholiken im Kreis Saarbrücken im Vergleich zu 27 603 Protestanten³²; im Kreis Ottweiler lag das Konfessionsverhältnis bei 27 074 zu 12 368³³. 1910 standen sich 63,0% Katholiken und 33,7% Evangelische in diesen beiden Kreisen gegenüber³⁴. Naturgemäß spiegelte sich diese Verteilung in der Belegschaft der preußischen Saargruben überdeutlich wider³⁵:

Jahr	Evangelisch	Katholisch
1875	6 069	17 318
1885	6 962	19 324
1890	7 685	21 677

Als der preußische Fiskus die Mehrzahl der Steinkohlengruben im Saarrevier nach dem 2. Pariser Frieden 1815 übernahm³⁶, konnte er auf eine Fülle von Maßnahmen ständischer Belegschaftspolitik zurückgreifen: Eine fürstliche Verordnung vom 7. Januar 1767 gewährte den zugezogenen Bergleuten völlige Personalfreiheit, den einheimischen wurde der Frondienst bzw. das Frongeld um die Hälfte reduziert³⁷. Die feudalabhängigen Bauern, die im Nebenberuf als zünftig organisierte Eigenlöhner nach Kohle gegraben hatten, verwandelten sich in halbleibeigene Bergleute³⁸. Die Privilegien vom 25. Januar 1788 und 15. März 1790³⁹ setzten diese Entwicklung fort. Unter französischer Besetzung – am 1. Juli 1797 – wurde das „*Reglement für die Bergleute in den Nassau-Saarbrückischen und anderen Landen*“⁴⁰ erlassen, – „in seinen Hauptbestimmungen noch heute die Grundlage der Arbeitsordnung für die Saarbrücker Gruben“⁴¹, wie Bergrat Haßlacher 1904 schrieb. Die hier festgelegte Disziplinierung erfaßte das gesamte Leben der Bergleute und raubte ihnen faktisch die gerade errungene persönliche Freiheit.

32 Brandt, S. 17. E. Müller, S. 39. Vgl. Straus, S. 43 f. Schorr, S. 36 f. Zur Verschiebung im Sulzbach- und Fischbachtal vgl. Saam, S. 119 f. Speziell zu Sulzbach vgl. Maus, S. 26 f.

33 Dieter Robert Bettinger: Die Verschiebung der Konfessionsverhältnisse im Saarland, in: Die evangelische Kirche an der Saar – gestern und heute, Saarbrücken 1975, S. 202 – 220, Angaben S. 212.

34 Ebd., S. 217. Vgl. Scholl, S. 163. Bellot, S. 116.

35 Zusammengestellt nach Arbeiterbelegschaft 1875, 1885, 1890, jeweils S. 2.

36 Vgl. Hugo-Hermann Pilger: Die Industrie des Saarlandes zwischen dem Ersten und Zweiten Pariser Frieden, in: SBK 1969, S. 71 – 83. Kurt Hoppstädter: Von der Revolutions- zur Preußenzeit, in: SBK 1962, S. 73 – 77.

37 Haßlacher: Geschichtliche Entwicklung, S. 63.

38 Hue: Bergarbeiter, Bd. 1, S. 387.

39 Abgedruckt bei O. H. Werner, S. 105 f. Vgl. Johann Klein: Aus der guten alten Zeit. Leibeigenschaft und Freiheiten der Berg- und Hüttenleute, in: Nach der Schicht 69 (1973), Nrn. 27 und 28.

40 Abgedruckt im Bgmfr. vom 28. 7. 1871 (Nr. 4), Haßlacher: Geschichtliche Entwicklung, S. 106 – 108 sowie J. Klein: Rechtsschutzverein, S. 23 – 26. Vgl. Johann Klein: Betriebliche und außerbetriebliche Verhaltensregeln der Berg- und Hüttenleute vor 200 Jahren, in: Nach der Schicht 69 (1973), Nr. 30.

41 Haßlacher: Geschichtliche Entwicklung, S. 106.